

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Vorfrühlingsblühende Stauden

Carolus, Helmut

1970

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-256336)

schnittigen, glatten und lang zugespitzten Blättern, die tief gezähnt sind. Die Blütenranke ist mit den Rankorganen versehen, trägt die symmetrischen grünen Blüten in einem doldenähnlichen Blütenstand. Nach der Blüte erscheinen die fast dreifächerigen, aufgeblasenen, dünnhäutigen Kapseln. Gerade wegen der auffallenden ballonartigen Früchten wird *Cardiospermum* als einjährige

Sommerblume des Warmhauses oder auch in geschützter Lage im Freien herangezogen. Vermehren läßt sich der Herzsamer sehr einfach durch Aussaat, die man im Frühjahr im Warmhaus vornimmt. In der Heimat bereiten die Eingeborenen aus den übelriechenden Wurzeln eine Volksmedizin als magenanregendes und harntreibendes Mittel.

Vorfrühlingsblühende Stauden

H. Carolus, Karlsruhe

Nach dem langen Winter freut sich jeder Gartenbesitzer und Naturfreund auf die ersten Blüten. Es gibt ziemlich viele Pflanzen, welche auch bei uns schon im Vorfrühling in Blüte stehen. Meistens sieht man zwar nur Schneeglöckchen, frühe Crocus, Veilchen, einige Primelarten, Christrosen usw. Deshalb wollen wir einmal einige andere, weniger bekannte Gewächse betrachten, mit denen es der Liebhaber auch einmal versuchen sollte.

Allbekannt ist überall die „Schwertlilie“, welche allerdings gar keine richtige Lilie ist, sondern zu den Irisgewächsen gehört. Von dieser Iris germanica, von welcher es unendlich viele Sorten und Züchtungen gibt, die auch wesentlich später blüht, soll hier nicht die Rede sein, sondern von einer anderen Gruppe, den sogenannten „Netziris“. Im Gegensatz zu den hochwachsenden rhizombildenden Arten, bildet die letztgenannte Gruppe Zwiebeln, welche mit einer netzartig gekerbten Haut überzogen sind. Zu der Sektion der Netziris gehören 10 Arten, von denen wir nur zwei erwähnen wollen, weil diese am leichtesten gedeihen und die Zwiebeln auch im Handel erhältlich sind. Es handelt sich um *Iris danfordiae* und *Iris reticulata*. Sie stammen aus dem Kaukasus, kommen auch in Südrußland und in Kleinasien vor. In Süddeutschland sind sie winterhart und zählen wirklich zu den frühesten Blüten des Jahres.

Iris danfordiae blüht schon im Februar bis März und zwar leuchtend gelb. Es sieht aus, als seien drei Einzelblüten zu einem Sträußchen vereinigt. Nach der Blüte erscheinen die Blätter, welche aber auch bald einziehen. Dies ist ein gewisser Nachteil, der aber allen Zwiebelpflanzen eigen ist, denn auf diesem

Fleck soll nichts anderes wachsen, natürlich auch kein Unkraut. Im Boden bilden sich nun viele kleine Butzwiebelchen, die durchaus nicht alle blühfähig sind. Deshalb ist es angebracht, im Sommer alles herauszunehmen, den Boden zu verbessern, die größten Zwiebeln wieder einzupflanzen, die kleinen entweder wegzuwerfen oder auf einem besonderen Beet aufzuschulen. Wer sich diese Mühe nicht machen will, kann sich im Herbst neue Zwiebeln kaufen, sie sind erfreulicherweise nicht teuer.

Auch *Iris reticulata* ist bestens für den Frühlingsgarten geeignet, denn sie blüht auch schon im März. Ihre Blütenfarben sind tiefleuchtende reine Blautöne. Die Blüten stehen auf höheren strammen Stielen, als das bei *Iris danfordiae* der Fall ist. Je mehr die Pflanze dem Verblühen zuneigt, desto höher werden die schmalen grasähnlichen Blätter und überragen schließlich die Blüte. Die



Iris danfordiae Boiss. aus d. Cilicischen Taurus



Iris reticulata M. B., eine reizende Vorfrühlingsiris

Zwiebeln dieser Art können ruhig einige Jahre im Boden bleiben, denn sie sind sehr widerstandsfähig und wüchsig. Erst wenn der Filz zu dicht geworden ist, soll man so verfahren, wie dies bei *Iris danfordiae* erwähnt ist.

Im Gegensatz zu der zwerghaften Iris soll nun ein Pflanzenriese an die Reihe kommen. Um die Frühlingszeit, wenn er in Blüte steht, sieht er zwar garnicht so riesig aus. Es erscheinen nur eine Anzahl rosettig angeordneter Blätter, zwischen welchen sich der zunächst dicht kugelige, später



Petasites japonicus Miq. 'Giganteus' mit dichtgehäuften gelblich-weißen Blüten

zu einer länglichen Doldentraube auswachsende milchweiße Blütenstand steht. In der Abbildung wird das Stadium der erwähnten Pflanze, nämlich *Petasites japonicus* 'Giganteus' dargestellt. Er ist mit unserer einheimischen Pestwurz verwandt, stammt aber aus Ostasien. Nach der Blütezeit wandelt sich sein Aussehen beträchtlich. Nun beginnen die Blätter zu treiben. Jedes Blatt kann einen Durchmesser von 1 m erreichen und bis 1,5 m hoch werden! Die Pflanze ähnelt dann in etwa einem Rhabarberstock, gehört aber zu den Körbchenblütlern. Diese Üppigkeit erreicht dieser *Petasites* allerdings nur, wenn er an einem halbschattigen Standort, in einem lehmigen, kühlfeuchten Boden gepflanzt wird. Da er noch sehr stark wuchert, kann er nur in großen Anlagen verwendet werden. Wo die angegebenen Möglichkeiten vorhanden sind, sollte auf diesen interessanten Vorfrühlingsblüher nicht verzichtet werden. Es gibt noch einen kleineren Vertreter aus dieser Gattung, nämlich *Petasites fragrans*, das „Winterheliotrop“. Diese aus Nordafrika stammende Art blüht bei uns auch sehr früh, besitzt noch einen angenehmen Duft, benötigt aber etwas Winterschutz.

Als letzte Pflanze wollen wir noch ein Adonisröschen betrachten. Es wäre schön, wenn *Adonis vernalis*, dieser ausgezeichnete Frühlingsblüher, recht bekannt wäre und viel verwendet würde. Diese Art blüht erst im April, dafür aber mit großen, prachtvollen, goldgelben Blüten mit einem Durchmesser von 5–10 cm.



Adonis vernalis L. mit goldgelben Blüten im April

Da uns aber nur Vorfrühlingsstauden interessieren, kommen nur die noch früher blühenden Arten in Frage. Dazu gehören vor allem *Adonis amurensis* und *Adonis dahurica*. Beide stammen aus der Mandschurei und blühen bei uns schon im Februar bis März. Die Blüten sind weitaus kleiner als bei *Adonis vernalis*. Die beiden genannten Arten sind sich sehr ähnlich. Bei *Adonis amurensis* erscheint die Blüte vor den Blättern, bei *Adonis dahurica* erscheinen Blätter und Blüten zugleich. Beide setzen in der Kultur keinen Samen an, können also nur durch Teilung vermehrt werden. Guten Samenansatz haben wir dagegen bei *Adonis vernalis*, nur dauert die Keimung lange und ist unregelmäßig, auch diesen kann man besser durch Teilung vermehren.



Adonis dahurica Rchb. mit fiederteiligem Laub und gleichzeitiger Blüte

Vom Zier- und Nutzwert distelartiger Gewächse

Erwin Stelzer, Frankfurt am Main

Die Distel zählt zu der umfangreichen Familie der Korbblütler und ist weit verbreitet. Als Unkraut bereitet sie dem Landwirt und Gartenfreund viele Kopfschmerzen und große Unkosten bei der Bekämpfung. Unentbehrlich dagegen sind ihre nächsten Verwandten mit ihrer Heilwirkung, sei es in der Volksheilkunde oder der Homöopathie.

Erinnert sei nur an die *Benediktendistel*, *Cnicus benedictus*. Mit ihren krautig zottig behaarten Stengeln und Blättern liegt ihre Blütezeit mit den hellgelben Blüten im Juli und August. Diese aromatische Pflanze führt den Bitterstoff Cnicin. Aus den getrockneten blühenden Pflanzen bereitet man das Herba Cardui benedicti, und in der Homöopathie die Tinktur Carduus benedictus.

Eine gute Heilwirkung hat auch die *Eseldistel*, *Onopordum acanthium*, mit dem Volksnamen Krebsdistel. Von dieser zweijährigen Pflanze, die mit grauen dornenbesetzten Blättern bis zu 2 m hoch wird, sind die blühenden Pflanzenteile und die Wurzel heilkräftig.

Nicht vergessen sollte man die *Mariendistel*, *Carduus marianus*, sie heißt auch Fieberdistel, Frauendistel oder Christi Krone. Diese ursprünglich in den Steppen Nordafrikas und in Südeuropa beheimatete Pflanze drang bis Norddeutschland vor. Ihre ästigen, braunglänzenden Stengel sind reichlich mit gelbbesetzten Blättern besetzt, die weiße Flecken tragen. Die heilkräftigen Pflanzenteile sind die Früchte: Fructus Cardui Marianae und das blühende und getrocknete Kraut: Herba Cardui Mariae.

Als Nutzpflanze soll die *Artischocke*, *Cynara cardunculus* nicht unerwähnt bleiben. Sie wird als

Delikatesse in südlichen Ländern angebaut. Der untere fleischige Teil der Hüllblätter und Köpfchenboden wird vor der Blüte geerntet und dann roh oder gekocht verzehrt.

Außerdem läßt sich die Artischockenstaude im Ziergarten als Solitärstaude und auch die hellblauen Blüten zum Schnitt gut verwenden. Weiterhin lassen sich mehrere Disteln als Schmuckstauden verwenden. In unseren Steingärten sollten die Silber- und Golddisteln häufiger angepflanzt werden, denn durch ihre auffallenden Blüten verdie-



Stengellose Silberdistel (*Carlina acaulis* L.)